



EIN VIERTEL ZWISCHEN WM-EUPHORIE UND SORGE

Wie gehen die Menschen in Mae Luiza, der Partnergemeinde von Penzberg-Christkönig in Natal, mit dem Fußball-Event um? Andreas Baar fragte nach, Gisela Matschl vom Partnerschaftskomitee sorgte für den Kontakt, Monika Aigner übersetzte.



„Es wird nicht in die Menschen investiert“

Von Geldsegen und Protesten: Was das Gemeindeoberhaupt über den Nutzen der WM denkt

Auf der einen Seite bin ich sehr froh über diese große Veranstaltung. Ich war selbst nie ein großer Fußballspieler – und als ich jung war, blieb ich bei Spielen immer auf der Bank. Dann jedoch wurde ich Präsident des Sportkomitees in Mae Luiza und habe Fußballturniere organisiert. Für die WM bekommt unser

Land, unser Staat und die Stadt Natal viel Geld, das wir sonst nicht bekämen. So kann in die Infrastruktur und in Kurse für die Jugend investiert werden. Auch die Bewohner in Mae Luiza profitieren davon. Das ist positiv.

Auf der anderen Seite sehen wir aber: Es wird in die WM investiert, jedoch nicht



Nilson Venâncio
42 Jahre,
Präsident des Gemeinderats.

in die Menschen. Es gibt riesige Probleme im Bildungsreich, der öffentlichen Sicherheit, dem Gesundheitssystem – also eigentlich in der gesamten Grundversorgung. Und nie gibt es von Seiten der Regierung irgendeine Anstrengung, das zu ändern. Daher kommt es auch zu den Protesten – die aus meiner Sicht

wichtig sind. Wir müssen für unsere Rechte kämpfen, ohne die Bevölkerung dabei in Schwierigkeiten zu bringen.

Ich werde die Spiele nicht im Stadion anschauen. Das ist teuer und bei meinem Lohn nicht drin. Stattdessen feuere ich meine Mannschaft von zu Hause aus an. Ich wünsche Brasilien den Sieg.

Auch wenn ich glaube, dass Spanien und Argentinien ebenfalls das Zeug zum WM-Titel haben. Wir haben dafür den Heimvorteil, und die Unterstützung der Fans wird sicher grandios sein. Ich hoffe, dass Natal mit einem Gewinn aus der Weltmeisterschaft kommt. Und einer besseren Lebensqualität für die Bürger.